

# Hand und Ring.

Don A. K. Green.

## (Fortsetzung)

Sie sind über den Fall so gut unterrichtet, bemerkte Manfell dann mit erzwungener Ruhe, daß mir kaum etwas zu sagen übrig bleibt. — Aber Herr, rief er von Enttäuschung übermannt, plötzlich vorwärtstretend, mit der geballten Faust auf den Tisch schlagend, ich habe meine Tante nicht umgebracht! — Ich gebe zu, daß ich sie aufgedeckt habe, wie sie behauptet haben, aber das war am Tage vor dem Mord und nicht nach demselben. Ich ging zu ihr, um nochmals zu versuchen, sie für meine Entschuldigung günstig zu stimmen. Ich begab mich heimlich dahin und auf dem Umwege, den Sie beschrieben haben, weil mich noch ein anderer Zweck nach Sibley führte, der es mir wünschenswert machte, meine Aufmerksamkeit dort zu verbergen. Bei meiner Tante waren alle Bemühungen vergeblich, auch mein anderer Herzenswunsch, auf den sich der Ring bezog, von dem Sie sprechen, ging nicht in Erfüllung. Durch diese Enttäuschung entmutigt, lag ich die ganze Nacht dort in der Hütte, auch noch einen großen Teil des nächsten Morgens, aber ich habe meine Tante nicht wieder gesehen und die Hand nicht gegen sie erhoben.

Es lag eine feierliche Ruhe, überziehende Gewalt in dem Ton, mit welchem er die letzten Worte sprach; sein Blick war fest und unbewegt auf den Bezirksanwalt gerichtet.

So behaupten Sie also, daß das Haus der Witwe am Tage ihrer Ermordung nicht betreten zu haben? fragte Ferris.

Ja.

Wir stünden demnach vor der Frage, mer von Ihnen die Wahrheit spricht, Sie oder Fräulein Dare.

Tiefes Schweigen.

Fräulein Dare sagte aus, daß sie Ihnen den Ring zurückgegeben hat. Da derselbe also in Ihrem Besitz war, als Sie beide am Montagabend auseinandergingen, wie kann der Ring am nächsten Morgen in das Schlafzimmer der Witwe gekommen sein, wenn Sie ihn nicht selber dorthin gebracht haben?

Ich vermag nur meine Worte zu wiederholen, erwiderte Manfell.

Ferris fand es aus mehr als einem Grunde schwer, an die Schuld des Mannes zu glauben. Sie lassen es sich nicht sehr angelegen sein, mir bei der Begründung der Wahrheit beizustehen, sagte er immutabel. Können Sie mir nicht angeben, was Sie mit dem Ring getan haben, nachdem Sie sich von Fräulein Dare trennten, ob Sie ihn an den Finger steckten, oder in die Tasche, oder ob Sie ihn fortwarfen? — Wenn er nicht durch Sie dort ins Haus gekommen ist, muß ihn ein anderer dahin getragen haben; helfen Sie mir entdecken, wer das war!

Ich kann über den Ring keine Auskunft geben, erwiderte Manfell bestimmt. Von dem Augenblick an, als Fräulein Dare ihn mir zurückgab, wie Sie sagen, habe ich ihn gänzlich vergessen. Wären Sie nicht soeben daran erinnert, würde er mir schwerlich wieder eingefallen sein. Durch welche Strafkammer er sich aus meinem Besitz verlor, um auf dem Schauplatz des Mordes wieder zum Vorschein zu kommen, bin ich außerstande, zu erklären. Und weiter haben Sie mir nichts zu sagen?

Nein, jetzt wissen Sie alles.

In tiefes Stutzen verfiel Manfell da, starr und unnahbar, wie ein Marmorbild. Nach einer Weile wandte sich Ferris an den Detektiv.

Wird, sagte er, Herr Manfell wird wahrscheinlich wünschen, nach dem Gerichtshaus zu gehen, wenn er nicht vorzieht, mit dem nächsten Zug nach Buffalo zurückzufahren.

Nach dem nächsten Leben in die requiescense Gestalt.

Sie wollen mir gestatten, nach Buffalo zurückzufahren? fragte Manfell überaus auffahrend.

Ja, lautete die Antwort.

Sie sind ein wackerer Mann, kam es unwillkürlich von des andern Lippen. Dem ersten Antriebe folgend, streckte er Ferris die Hand entgegen, so wie er sofort mit einem Anzuge von Stolz zurück, der ihn trefflich kleidete.

Es ist meine Pflicht als Bezirksanwalt, den Mörder der Frau Sibley ausfindig zu machen. Die Auskunft, die Sie mir erteilt haben, ist weniger befriedigend, und erschöpfend gewesen, als ich erwartete.

Die Polizei wird mich stets an meinem Platz in der Fabrik finden, entgegnete Manfell in gemessenem Tone, worauf er sich kurz vor Ferris verbeugte und das Gemach verließ.

Der Mann ist unschuldig, rief der Bezirksanwalt zu Bordemann, welcher seine Meinung in betreff der polizeilichen Überwachung Manfells erwartete, die Art, wie er mir die Hand hindrückt, sprach deutlicher als alle Schuld beweise.

Der Detektiv warf einen düsteren Blick nach der Richtung, in welcher sich Craik Manfell entfernte hatte.

Es würde Ihnen schwerlich gelingen, Sizory zu Ihrer Ansicht zu bekehren, erwiderte er.

### 22. Kapitel

Ties-Wort des Detektivs klang Ferris fort und fort in den Ohren; er ward es, nicht wieder los. So lange Manfell ihm gegenüberstand, war er von seiner Unschuld überzeugt gewesen, aber je mehr er jetzt seine Unterredung mit ihm bedachte, um so ungewisser wurde er, was er von ihm zu halten habe. Dazu kam noch die Erwägung, daß Fräulein Dare, die ihn liebte, aus freien Stücken Zeugnis gegen ihn abgelegt hätte. Wie seit mußte sie an seine Schuld glauben, um einen solchen Schritt zu tun!

Besonders Drakts wegen war es dem Bezirksanwalt in hohem Maße zuwider, gegen Manfell einzuschreiten. Wenn es irgendwie möglich wäre, wollte er den Rechtsanwalt die Fein ersparen, das Mädchen welches dieser liebte, als Zeugin gegen seinen Nebenbuhler vor Gericht zu sehen. Er beschloß daher, Manfell für jetzt nicht in Haft zu nehmen, sondern alle Beweise gegen beide Verdächtige, die er in den Händen hatte, direkt bei der Großen Jury einzureichen, deren Mitglieder er eidlich verpflichtet sind, das Geheimnis zu wahren. Sollte sich dann der Verdacht gegen Manfell als nicht genügend begründet erweisen, um ihn in Anklagestand zu versetzen, so würde von dem ganzen geheimen Verfahren nichts in die Öffentlichkeit gelangen. Würde dagegen nicht Sidreth, sondern Manfell vor Gericht gestellt, so traf ihn, Ferris, keinerlei Verantwortlichkeit, weder dem Rechtsanwalts Drakts noch Fräulein Dare gegenüber.

Wie geheim jedoch der Bezirksanwalt auch die ganze Sache betrieb, es mußte sich doch ein Gerücht davon verbreitet haben. Drakts selbst, mit dem Ferris seit einer Woche jede Begegnung vermied, redete ihn eines Tages in der Straße an und brachte das Gespräch darauf. Der Rechtsanwalt sah bleich und angegriffen aus und fragte voll Unruhe, ob es wahr sei, daß außer Sidreth jetzt noch ein anderer des Mordes der Witwe Klemens verdächtigt werde. So sah sich denn Ferris zu der unerwünschten Erörterung genötigt. Er konnte seinem Freunde die verlangte Auskunft nicht verweigern und teilte ihm auf dessen stets dringender werdende Fragen nicht nur mit, daß ein starker Verdacht gegen den Neffen der Frau Sibley vorliege, sondern auch, daß es hauptsächlich Fräulein Dare gewesen sei, durch welche die Aufmerksamkeit der Behörden auf Craik Manfell geleitet worden sei. Drakts sah seine schlimmsten Befürchtungen bestätigt.

Aber das ist ja unmöglich; was kann sie von dem Mord wissen! rief er erregt, und der Bezirksanwalt erkannte mit steigender Verlegenheit, daß jener über Jmogens Verhältnis zu Manfell völlig im Dunkeln sei.

Das Zeugnis des Fräuleins ist in der Tat von großer Wichtigkeit, erwiderte er. Verlangen Sie aber nicht, daß ich mich noch näher darüber auslasse; Sie erfahren alles weitere am besten von ihr selbst. Mir ist die ganze Sache in hohem Grade peinlich; wenn es sich irgendwie mit meiner Pflicht vereinbaren ließe, würde ich der jungen Dame, die Ihnen so nahe steht, lieber die Unannehmlichkeit eines öffentlichen Verhörs ersparen.

Drakts lächelte bitter. Und sie hat sich aus eigenem Antrieb erbötigen, Ihnen diese Beweise gegen Manfell zu liefern?

Na, ganz ohne mein Zutun.

Der Rechtsanwalt hatte genug gehört. Während er sich von Ferris entfernte, verabschiedete er sich von Jmogens. Für Jmogens Handlungsweise gab es nach seiner Meinung nur eine Erklärung: sie hatte, getrieben von dem leidenschaftlichen Verlangen, Valerian Sidreth zu befreien, ein falsches Zeugnis abgelegt, um die Schuld auf einen anderen zu schieben. Die Worte ihres Abschiedsbriefes bekräftigten Drakts noch in diesem Augenblick die Ansicht, daß sie nicht anders glauben konnte, was sie jetzt bereit, einen Preis zu zahlen, um in seinem Studierzimmer, u. wieder und wieder klang es ihm in der Seele: Sie liebt ihn so unaußersprechlich, daß sie willens ist, ihn durch einen Meineid zu retten.

Endlich erhob er sich und verließ das Haus. Die Uhr hatte acht geschlagen, und ohne daß er sich selbst recht klar war, was er eigentlich beobachtete, begab er sich nach Professor Darlings Villa und ließ Jmogens um eine Unterredung bitten.

Sie weigerte sich zuerst, ihn zu empfangen, u. als sie seinen wiederholten Aufforderungen endlich Folge leistete, zeigte ihre stolze abweisende Miene nur zu deutlich, welche Ueberwindung es für sie kostete sein Verlangen zu erfüllen.

Er war darauf gefaßt, sie kühl und unnahbar zu finden. Jmogens, was haben Sie getan? rief er ohne weitere Vorbereitung, sobald sich die Türe hinter ihr geschlossen hatte.

Dort Drakts, erregte sie matt und niedergeschlagen, als ich Ihr Haus verließ, krieg ich Ihnen daß ich durch die Erfüllung einer un-

glücklichen Sinnensbefriedigung läßt uns jedes höhere Endziel vergessen, ja sie kümmert sich nicht mehr einmal um die natürliche Ordnung der Dinge. Wer allzeit nach seinem Gewissen handelt, wer befolgt, ohne Rücksicht auf sich oder andere, was ihm die innere Stimme, die Forderung der Vernunft und des Glaubens gebietet, der hat das Heldentum in der Brust. Wer sich einen starken, von christlichem Sinn und Geiste durchdrungenen unbegleiteten Willen aneignet zur Tatkraft für sich selbst und die Mitmenschen, der wird Sieger werden über seine Leidenschaften zum Segen für sich selbst und für den Nächsten. Er ist ein Kämpfer gegen das Böse, Unfittliche. Nicht auf einmal wird er dieses Heldentum erreichen, sondern nur stufenweise durch Kampf zum Siege gelangen. Heute brauchen wir mehr denn je Männer dieses Heldentums, denn das sinnliche Leben und die Selbstsucht sind groß, sie töten Tausende körperlich und geistig.

„Gottwacht“

„Hochwacht“

„Hochwacht“

„Hochwacht“

„Hochwacht“

## Auch ein Heldentum

Wir meinen nicht jenes Heldentum, wo der Soldat zur Verteidigung für das Vaterland sein Leben opfert, sondern das Heldentum der Ueberwindung des eigenen Ich die Herrschaft des Willens u. Geistes über die verlogenen Sinne, den Sieg des Uebermenschlichen über das Menschliche. Heldentum ist der Sieg des Geistes über die Sinne, ist Sieg in sittlichen Menschheitskämpfen über die Regungen der rein sinnlichen Mächte. Heldentum ist Geistesbesitz, ist die Weigerung des sinnlichen freien Willens zum hohen Ziel. Es gibt also nicht nur ein Heldentum im Kampfe für das Vaterland. Daheim ist ein reiches Feld um Heldentum zu erwerben. Sind wir nicht auch von Feinden umlagert, die uns überall nachstellen, Feinde in uns, Feinde, außer uns? Sind wir sicher, daß auch bei uns der Geist, der Wille obliegt über die Sinnen der Sinne, oder geben wir uns überhaupt Hedenhaft, was wir beiden schulden? Diese Fragen sind wohl einer Prüfung wert. Na, auch wir sind von Feinden umlagert, auch wir haben stündlich und täglich Gelegenheit, unsere Gegner zu erkunden, um ihn zu überwinden und zu vernichten. Geht uns dies, dann werden auch wir des Heldentums teilhaftig, das uns um so mehr freuen muß, je höher der Gewinn für den freien Menschen sich aus demselben ergibt. Unser Hauptfeind ist unsere Selbstsucht. Sie ist in uns als stets treibende Kraft in Form des Selbstverhaltungsstriebes so intensiv, daß wir uns gar nicht wundern, wenn jeder zunächst darauf bedacht ist, sich selbst und seine Angelegenheiten zu fördern. Jeder ist sich selbst der Nächste! sagt ja ein Sprichwort. Aber dieses geflügelte Wort steht im Gegensatz zu unserm Begriff Heldentum. Die Selbstsucht zielt nur auf Sittliches, auf Macht und irdisches Wohlergehen, und unsere Naturanlage kommt ihr dabei zu Hilfe mit den Bundesgenossen der Genußsucht, der Bequemlichkeit, der Eitelkeit, der Lust. Nach dir das Leben gut und schön.

Das ist das Verbrechen der Selbstsucht, daß sie nur jene Lebenswerte sucht, die das höhere, geistige Streben ertöten. Die Sehnsucht

frühtiges Weien zog mich von vorn herein an; er war der erste Mann, der mir je einen tieferen Eindruck gemacht hatte. Sein hohes Streben erschloß mir eine Welt, die ich nie gekannt, mir war, als habe auch mein Dasein auf einmal Inhalt und Zweck gewonnen. Ich horchte auf seine Stimme, erwiderte seine Blicke und ehe ich es noch selber recht wußte, hatten wir Worte der Liebe getauscht. Es war der Anfang des furchtbaren Kampfes, dessen Ende — lassen Sie mich nicht daran denken, oder ich gerate von Sinnen!

In leidenschaftlicher Erregung hatte Drakts ihre Erklärung vernommen. Endlich fand er Worte: Und mit der Liebe für einen anderen in mein Haus hörten Sie in mein Haus zurück, hörten den Ausdruck meiner Gefühle für Sie an, und gaben mir Hoffnung, Sie dereinst zu besitzen?

Wirklich, tat ich das? Ich glaube, ich hätte Sie nur gebeten, nicht weiter in mich zu dringen. An jenem furchtbaren Tage, als Sie mir Ihre Hand antrugen, wollte ich Ihnen nur zeigen, daß ich nicht undankbar sei für so viel Güte. Zudem war meine Liebe völlig unsichtlos. Ding doch unsere Zukunft von dem Erfolg einer Maschine, ob, an deren Ausführbarkeit niemand glauben wollte.

Dem Rechtsanwalts schwabte eine bittere Erwiderung auf den Lippen, doch bezwang er sich und sagte kurz:

Sie haben mir nicht mitgeteilt, welche Beweise Sie gegen Craik Manfell vorzubringen hatten.

Ich habe Herrn Ferris davon unterrichtet und das genügt, war

Das Wort war heraus, das ihr nicht über die Lippen gewollt hatte. Eine Weile herrschte tiefes Schweigen, dann gewann Jmogens Kraft und Fassung zurück.

Was ich sage, mag Ihnen ungläublich klingen, fuhr sie fort, doch es ist wahr. Ich lernte ihn in Buf-

## So urteilt man über „Schönere Zukunft“

„Schönere Zukunft“: Von allen Zeitschriften, die ich kenne, erhalte ich die „Schönere Zukunft“ als die bestgeleitete, inhaltreichste, wertvollste.“

„Schönere Zukunft“ wird bald alle Zeitungen von Welt zitiert.“

„Schönere Zukunft“: Die wunderbarste, größte, in der „Schönere Zukunft“ ist niemals betreten, es ist nicht immer wieder so fröhlicher Begegnung hin.“

„Schönere Zukunft“: Die reichste, bestunterrichtete Zeitschrift, die ich kenne; die einzige, die weiß, was sie den Lesern zu bieten hat; weil sie weiß, daß alles Leben aus dem Kampf kommt.“

„Schönere Zukunft“: Der beste Zeitschrift (Deutschland): „Der beste Zeitschrift“ ist der beste Zeitschrift des Glaubens, daß der Katholizismus die Erfüllung der Gegenwart ist.“

„Schönere Zukunft“: Ein hervorragendes Zeitschrift, das in allen Ländern des großen Interesses in allen gebildeten Kreisen Mitteleuropas.“

„Schönere Zukunft“: „Schönere Zukunft“ besitzt einen Mitarbeiter, wie ihn wohl keine zweite Zeitschrift deutscher Sprache aufweisen darf.“

„Schönere Zukunft“: „Schönere Zukunft“ ist ein wertvolles, großartiges, kulturelles Zeitschrift von deutscher Sprachbildung.“

„The Commonweal“: „Schönere Zukunft“ ist ein wertvolles, großartiges, kulturelles Zeitschrift von deutscher Sprachbildung.“

„Schönere Zukunft“: „Schönere Zukunft“ ist ein wertvolles, großartiges, kulturelles Zeitschrift von deutscher Sprachbildung.“

„Schönere Zukunft“: „Schönere Zukunft“ ist ein wertvolles, großartiges, kulturelles Zeitschrift von deutscher Sprachbildung.“

„Schönere Zukunft“: „Schönere Zukunft“ ist ein wertvolles, großartiges, kulturelles Zeitschrift von deutscher Sprachbildung.“

„Schönere Zukunft“: „Schönere Zukunft“ ist ein wertvolles, großartiges, kulturelles Zeitschrift von deutscher Sprachbildung.“

„Schönere Zukunft“: „Schönere Zukunft“ ist ein wertvolles, großartiges, kulturelles Zeitschrift von deutscher Sprachbildung.“

„Schönere Zukunft“: „Schönere Zukunft“ ist ein wertvolles, großartiges, kulturelles Zeitschrift von deutscher Sprachbildung.“

„Schönere Zukunft“: „Schönere Zukunft“ ist ein wertvolles, großartiges, kulturelles Zeitschrift von deutscher Sprachbildung.“

„Schönere Zukunft“: „Schönere Zukunft“ ist ein wertvolles, großartiges, kulturelles Zeitschrift von deutscher Sprachbildung.“

„Schönere Zukunft“: „Schönere Zukunft“ ist ein wertvolles, großartiges, kulturelles Zeitschrift von deutscher Sprachbildung.“

„Schönere Zukunft“: „Schönere Zukunft“ ist ein wertvolles, großartiges, kulturelles Zeitschrift von deutscher Sprachbildung.“

„Schönere Zukunft“: „Schönere Zukunft“ ist ein wertvolles, großartiges, kulturelles Zeitschrift von deutscher Sprachbildung.“

„Schönere Zukunft“: „Schönere Zukunft“ ist ein wertvolles, großartiges, kulturelles Zeitschrift von deutscher Sprachbildung.“

„Schönere Zukunft“: „Schönere Zukunft“ ist ein wertvolles, großartiges, kulturelles Zeitschrift von deutscher Sprachbildung.“

„Schönere Zukunft“: „Schönere Zukunft“ ist ein wertvolles, großartiges, kulturelles Zeitschrift von deutscher Sprachbildung.“

„Schönere Zukunft“: „Schönere Zukunft“ ist ein wertvolles, großartiges, kulturelles Zeitschrift von deutscher Sprachbildung.“

„Schönere Zukunft“: „Schönere Zukunft“ ist ein wertvolles, großartiges, kulturelles Zeitschrift von deutscher Sprachbildung.“

„Schönere Zukunft“: „Schönere Zukunft“ ist ein wertvolles, großartiges, kulturelles Zeitschrift von deutscher Sprachbildung.“

„Schönere Zukunft“: „Schönere Zukunft“ ist ein wertvolles, großartiges, kulturelles Zeitschrift von deutscher Sprachbildung.“

so kennen; sein entschlossenes, ihre Antwort.

Er schweig einen Augenblick. Ferris ist Bezirksanwalt und verfolgt den Verbrecher, sagte er dann. Ich aber bin Ihr Freund und stehe in der seltsamen Lage, in die Sie sich gebracht haben — wenn Sie offen gegen mich sind.

War denn noch irgendeine Aussicht auf Rettung? Ein Schimmer von Hoffnung schien ihm in der Dunkelheit aufzuleuchten.

Und Sie wollten mir wirklich helfen? fragte sie gerührt. Sie wären großmütig genug, zu vergeben, daß ich Ihnen Schmerz, ja vielleicht Schmach bereite? Sie würden mir Ihren Beistand nicht verweigern, wenn er statt Sidreth vor Gericht gestellt werden sollte?

Er war ein großer, ein solcher schwerer Entschluß, den sie von ihm forderte; Drakts war nicht so leicht bereit, sich durch ein Versprechen zu binden.

Zuerst muß ich den Tatbestand kennen, ehe ich mich weiter darüber ausspreche, entgegnete er.

Jmogens schied ängstlich nach allen Seiten um, dann flüsterte sie: An jenem Morgen war Craik Manfell von allen unbemerkt im Hause seiner Tante. Der Ring —

alle Zweifel und Unruhe, die ihm dieser Ring schon bereitet hatte, bestritten ihm den neuen.

Er gehörte ihm, fuhr sie fort; es war ein Erbstück seiner Mutter; er hatten den Diamant für mich neu lassen lassen. Tags zuvor trafen wir uns im Walde hinter dem Hause seiner Tante, er wollte mir den Ring an den Finger stecken,

(Fortsetzung von Seite 6)

## Gege Bolcher

Das Bolcher ist ein wertvolles, großartiges, kulturelles Zeitschrift von deutscher Sprachbildung.

Das Bolcher ist ein wertvolles, großartiges, kulturelles Zeitschrift von deutscher Sprachbildung.

Das Bolcher ist ein wertvolles, großartiges, kulturelles Zeitschrift von deutscher Sprachbildung.

Das Bolcher ist ein wertvolles, großartiges, kulturelles Zeitschrift von deutscher Sprachbildung.

Das Bolcher ist ein wertvolles, großartiges, kulturelles Zeitschrift von deutscher Sprachbildung.

Das Bolcher ist ein wertvolles, großartiges, kulturelles Zeitschrift von deutscher Sprachbildung.

Das Bolcher ist ein wertvolles, großartiges, kulturelles Zeitschrift von deutscher Sprachbildung.

Das Bolcher ist ein wertvolles, großartiges, kulturelles Zeitschrift von deutscher Sprachbildung.

Das Bolcher ist ein wertvolles, großartiges, kulturelles Zeitschrift von deutscher Sprachbildung.

Das Bolcher ist ein wertvolles, großartiges, kulturelles Zeitschrift von deutscher Sprachbildung.

Das Bolcher ist ein wertvolles, großartiges, kulturelles Zeitschrift von deutscher Sprachbildung.

Das Bolcher ist ein wertvolles, großartiges, kulturelles Zeitschrift von deutscher Sprachbildung.

Das Bolcher ist ein wertvolles, großartiges, kulturelles Zeitschrift von deutscher Sprachbildung.

Das Bolcher ist ein wertvolles, großartiges, kulturelles Zeitschrift von deutscher Sprachbildung.

Das Bolcher ist ein wertvolles, großartiges, kulturelles Zeitschrift von deutscher Sprachbildung.

Das Bolcher ist ein wertvolles, großartiges, kulturelles Zeitschrift von deutscher Sprachbildung.

Das Bolcher ist ein wertvolles, großartiges, kulturelles Zeitschrift von deutscher Sprachbildung.

Das Bolcher ist ein wertvolles, großartiges, kulturelles Zeitschrift von deutscher Sprachbildung.

Das Bolcher ist ein wertvolles, großartiges, kulturelles Zeitschrift von deutscher Sprachbildung.

Das Bolcher ist ein wertvolles, großartiges, kulturelles Zeitschrift von deutscher Sprachbildung.

Das Bolcher ist ein wertvolles, großartiges, kulturelles Zeitschrift von deutscher Sprachbildung.

Das Bolcher ist ein wertvolles, großartiges, kulturelles Zeitschrift von deutscher Sprachbildung.

Das Bolcher ist ein wertvolles, großartiges, kulturelles Zeitschrift von deutscher Sprachbildung.

Das Bolcher ist ein wertvolles, großartiges, kulturelles Zeitschrift von deutscher Sprachbildung.

Die Regierung

Es sieht heute

len Stellen die

Regierung hatte

ben, die Grand

Werte nicht zu

Besonders tritt

liche Charaktere

vor, auf denen

Unterrichtungs

Gesetze erlassen, die

Regierung sich im

Freimaurerei bewo

Die Kinder find

nahme am Religi

freit, außer die

ausdrücklich, daß

der Religion unter

Zu Spanien

schluß des Unter

als eine Kundgeb

maurerei betrachtet

tion in Spanien

die größte Freude

vom 23. Mai 19

größtem Wohlge

spanischen Unruhe

Eine große Ge

Zeitungen eröffne

te die Anklage

keiten hätten in

Amst und Tadm

Waffen und M

habt. Man suchte

men allerdings i

sem Lager. Die

die Anklage jurie

ferner wurde

ben, daß die Jesu

Madrid Erpressun

ten. Sie hätten

heuren Summen

ge Geschichte ist

es handelt sich hier

fast Voltaires „L

bleibt immer etw

sache ist, daß die

schlossen sind, die

allen Umständen

müssen dazu alle

und Veranlassung

den.

Spanien steht

bereitung des Ka

Kirche und es w

„Papst Vin

errichtet die

Erzbrun

Seit einigen

Kriege haben sic

würdigen St.

die zu Trieb, die

einige Grab, die

nordwärts der

he Wanderungen

zur wurde das

ein glückliche Re

gestaltete des

chen gotischen

gemacht, sonder